

Manuskript

Materialgestütztes Schreiben

Tipps | DiB



Zu einem neuen Aufgabentyp im Deutschunterricht muss das *Materialgestützte Schreiben* gezählt werden. Diese Art von Aufgabe wird meist im Jahrgang 9 eingeführt und als Klassenarbeit oder Klausur bis zur Oberstufe eingesetzt. Wie neu dieses Format ist, kann man übrigens auch daran erkennen, dass beispielsweise in Niedersachsen das *Materialgestützte Schreiben* erst 2016 erstmals als Abituraufgabe auftauchte.

Tatsächlich gibt es das Materialgestützte Schreiben in zwei Formen.

- Entweder legt man euch Material vor, das ihr zusammenfassen und im Anschluss in einem informellen Text präsentieren sollt. Zum Beispiel verlangt man von euch, dass ihr das Material in einen Artikel für einen Flyer oder ein Infoblatt umschreibt.
- Oder man händigt euch Material aus, das ihr als Grundlage für einen eigenen argumentativen, einen wertenden, einen abwägenden Text nutzen sollt. Diese zweite Variante ist anspruchsvoller als die erste, sie kann auch im Abitur auftauchen. Hier sollt ihr meist einen Kommentar oder einen kritischen Leserbrief (manchmal auch einen Essay) verfassen.

Das hört sich zunächst eher kompliziert an; also versuchen wir etwas Ordnung in diese Aufgabe zu bringen: Zunächst bekommt ihr einen Stapel Papier. Lasst euch davon aber nicht entmutigen, denn keineswegs muss das gesamte Material am Ende verwendet werden. Ihr habt immer die Freiheit, bestimmte Materialien unbeachtet zu lassen. Aber wichtig ist, was das für ein **Material** ist.

- ✖ Zum einen besteht dieses Material aus völlig unterschiedlichen Formen. Dabei sein können Ausschnitte aus Zeitungsartikeln, Interviews, Rezensionen und wissenschaftliche Beiträge, aber auch Karikaturen und Statistiken. Ihr bekommt also einen Mix von verschiedensten Bildtypen und Textsorten.
- ✖ Zum anderen kreisen diese Materialien natürlich alle um das Thema, zu dem ihr einen Text verfassen sollt. In der Regel sind vier Themen möglich: Entweder geht es um den Wandel der Sprache im digitalen Zeitalter (1), oder um die Bedeutung des Lesens und der Literatur in der Gegenwart (2), oder um die Rolle der neuen Medien für die Gesellschaft (3) ... oder es werden Materialien angeboten, die auf die Ganzschrift zielen (4), die ihr im Unterricht gelesen habt. Wenn beispielsweise von euch in der 12. Klasse das Drama „Nathan der Weise“ von Gotthold Ephraim Lessing gelesen wurde, können Materialien angeboten werden, die eine bestimmte Theatervorführung zu diesem Stück aufgreifen.

Soweit zum Material. Und dann kommt die **Aufgabe**. Die könnte so aussehen (übrigens dieses Beispiel wurde im niedersächsischen Abitur für einen Kurs auf erhöhtem Niveau angeboten):

„Die Literatur – wozu brauchen wir sie überhaupt?“ – Verfassen Sie einen Kommentar, in dem Sie sich zu dieser Frage positionieren. Nutzen Sie dazu die folgenden Materialien und beziehen Sie eigene Erfahrungen und eigenes Wissen ein. Wählen Sie eine geeignete Überschrift. Zitate aus den Materialien werden dem Stil des Kommentars entsprechend ohne Zeilenangabe nur unter Nennung des Autors und ggf. des Titels angeführt. Ihr Kommentar sollte etwa 800 Wörter umfassen.

An dieser Aufgabe werden wenigstens vier Dinge deutlich.

- ✓ Zum Ersten sollte man zu Beginn auf das Thema und die meist zwei **Leitbegriffe** achten. In unserem Fall ist es offenkundig: Es geht um *literarische Werke* und es geht um ihren *Nutzen*.
- ✓ Zum Zweiten zielt diese Aufgabe auf **einen wirklichen Anlass**. Gefordert wird ein *Kommentar*. Mit anderen Worten, beim Materialgestützten Schreiben geht es nicht um das Schreiben über irgendwelche Texte, wie bei einer Interpretation oder einer Erörterung, sondern es geht um das Verfassen eines Textes, wie er im Leben tatsächlich vorkommen kann. Das heißt, dass euer Text an bestimmte Adressaten gerichtet ist. Und so muss euer Text auch gestaltet sein. Ein Kommentar ist zum Beispiel eine Stellungnahme, pointiert, wertend, auch humorvoll und angriffslustig.
- ✓ Zum Dritten zeigt die Aufgabe, dass ihr nicht nur das vorliegende Material nutzen sollt, sondern auch **eigene Erfahrungen und konkrete Beispiele** einbringen müsst.
- ✓ Und zum Vierten verrät die Aufgabe, dass ihr beim Materialgestützten Schreiben einen genauen **Umfang** einzuhalten habt. In diesem Falle sind nur 800 Wörter erlaubt, das sind etwa 5 Seiten, je nachdem, wie groß ihr schreibt.

Und damit kommen wir zur Frage, wie man so einen Aufsatz schreibt. Ich würde hier gerne produktorientiert vorgehen. Wenn man so will, möchte ich das Pferd von hinten aufzäumen. Ich will euch zunächst allgemein zeigen, wie ein Aufsatz als Ergebnis des Materialgestützten Schreibens **aufgebaut** sein sollte.

► Euer Aufsatz besteht zunächst aus einer *Einleitung*, in der ihr das Problem zugespitzt benennt UND ... den Leser neugierig macht, also motiviert, weiter zu lesen. Dafür braucht es etwa 5 Sätze und am besten eine Leitfrage.

► Und euer Aufsatz endet mit einem *Fazit*, in dem ihr diese Frage wieder aufnehmt und beantwortet. In etwa 10 Sätzen könnt ihr in diesem Schlussteil zudem Folgerungen, Forderungen, einen Bezug auf die Gegenwart formulieren.

Das ist der Rahmen eures Aufsatzes. Und nun fehlt nur noch die Füllung. Die kann man in *Blöcke* teilen. Diese (meistens sind es drei oder vier) Blöcke beinhalten jeweils einen zentralen Gedanken. Wie diese Blöcke angeordnet werden können, möchte ich euch anhand von zwei Bildern zeigen.

Variante 1: Ihr platziert die Blöcke in eurem Hauptteil hintereinander, so dass sie wie eine steigende Kurve die Frage aus der Einleitung immer wieder neu und intensiver beantworten.

Variante 2: Ihr ordnet die Blöcke nacheinander an, so dass sie sich wie im Pingpongspiel – pro-contra – abwechseln und dabei jeweils widersprechen.

Die Ordnung, nach der ihr vorgeht, sollte für den Leser deutlich nachvollziehbar sein. Ihr merkt, dass euer Text bewusst aufgebaut werden muss. Wie bei einem Schachspiel müsst ihr Zug um Zug planen.

Jetzt braucht es natürlich noch eine treffende *Überschrift*. Diese Überschrift ist wichtig. Denn sie muss das Interesse wecken. Sie muss aber auch das Grundproblem eurer Arbeit andeuten. Das ist am besten möglich mit einem Bild oder einem Widerspruch. Und wenn es genial werden soll, deutet eure Überschrift außerdem bereits den Aufbau eurer Arbeit an.

Zwei tolle Beispiele aus Schülerarbeiten – beide zur Frage, ob das Lesen in der Gegenwart noch etwas bringt – veranschaulichen das vielleicht:

Zunächst diese Überschrift: „Vom Wort zum Buch zur Fantasie“ – Dieser Titel bediente sich einer Klimax. Der dazugehörige Aufsatz bestand dann auch wirklich im Hauptteil aus drei Blöcken, von denen sich der erste dem Wort, der zweite dem Buchtext und der dritte der Vorstellungskraft des Lesers widmete. Mit anderen Worten, diese Überschrift kündigte den Aufbau des folgenden Textes an. Vielleicht ist das ja für euch eine Inspiration.

Oder ihr lasst euch von diesem Beispiel anregen: „Die vier Seiten eines Buches“ – Dieser Titel passte zu der folgenden Schülerarbeit deshalb so gut, weil diese Arbeit tatsächlich aus vier Blöcken bestand. Die Zahl 4 war hier also ein Hinweis auf den Aufbau des Aufsatzes.

Und nun müssen wir uns noch dem Umgang mit dem Material zuwenden. Damit berühren wir die Frage, wie so ein **Block** geschrieben wird. Wenn ihr das nicht einer plötzlichen Eingebung oder einem Zufall überlassen wollt, dann schaut mal: Genaugenommen setzt sich ein solcher Block aus 5 Elementen zusammen:

- Zunächst braucht es einen zentralen Gedanken, den ihr aus dem zur Verfügung gestellten Material nehmen und maximal sparsam zitieren dürft. Mit anderen Worten, ihr sucht in den einzelnen Materialien jeweils die wichtigste Aussage und wenn diese in euer Konzept passt, nutzt ihr sie.
- Sodann müsst ihr diesen zentralen Gedanken erklären. Das ist wichtig und für die meisten schwierig: Ihr müsst hier herausstellen, worauf dieser Gedanke eigentlich zielt, was an dieser Aussage so beachtlich ist.
- Danach ist es wichtig, dass ihr zu dem Gedanken jeweils ein eigenes Beispiel, eine persönliche Erfahrung – etwa mit neuen Medien oder Literatur – einbringt. Und aufgepasst! Das ist für euch die Chance, ein Beispiel aus dem Unterricht zu zitieren. Ihr verweist einfach auf einen Text, den ihr in der Schule schon einmal besprochen habt. Das wird gerne gesehen. Entscheidend ist aber, dass ihr erläutert, was euer jeweiliges Beispiel mit dem vorherigen Gedanken zu tun hat.
- Schließlich wird dieser Block richtig elegant, wenn ihr die bisher geäußerten Gedanken am Ende zusammenfasst.
- Eine tolle Idee habe ich einmal bei einer meiner Schülerinnen gesehen: Sie leitete am Ende eines Blocks und mit einer pointierten Frage den nächsten Block ein.

Der Aufsatz zum Materialgestützten Schreiben, das zeigen diese Hinweise, hat ganz viel mit Konzentration zu tun. Und es fehlt noch ein Punkt, nämlich die Frage nach den **formalen Vorgaben**. Dabei schenke ich mir den Hinweis, dass ihr sauber schreiben müsst, und, na klar, ohne Rechtschreibfehler und im Ausdruck abwechslungsreich. Das sollte klar sein. Nein, es geht um 5 Punkte, auf die man sich an unserer Schule geeinigt hat.

1. Eine Ich- oder Wir-Perspektive ist zu vermeiden. Die eigene Meinung sollte eher im Sinne eines allgemeinen Zeitgeistes formuliert werden. Dafür nutzt man am besten das Pronomen „man“.
2. Die favorisierten Zeitformen sollten das Präsens und das Perfekt sein. Soll heißen: In eurem Aufsatz dürfen sich nur in Ausnahmen Verben finden, die im Präteritum oder im Plusquamperfekt stehen.
3. Achtet zudem darauf, dass ihr vielfältige Sprechhandlungsverben nutzt. Man sagt Dinge nicht einfach nur, man fordert und unterstellt, man kritisiert und hinterfragt, man bedenkt und wägt ab. Und aufgepasst: Immer sollte auch die indirekte Rede mit dem Konjunktiv I genutzt werden.
4. Zitate aus den vorliegenden Materialien sollten nur knapp eingefügt und ohne Zeilenangabe belegt werden. Und noch dieser Hinweis: Zitatencollagen werden von den Lehrkräften nicht gerne gesehen.
5. Bleibt noch dieser Rat: Bevor ihr euren Aufsatz in perfekter Handschrift niederschreibt, solltet ihr eine Vorschrift, eine Kladde verfassen. Dafür ist beim Aufgabentyp des Materialgestützten Schreibens immer genug Zeit.

So, das wäre es.

Und nun, und nun sollte alles gut gehen.

